

III.

Bei einer Monatsfeier
am 10. Juni 1920.

(Lieder und Eurythmie der Kinder, deutsche, englische und französische Rezitationen. Am Schlusse wird von allen gemeinsam gesungen: "Wohlauf, Kameraden, aufs Pferd, aufs Pferd!")

Dr. Steiner:

Meine lieben Kinder!

Als ich das letzte Mal hiersein durfte, da erzählte ich Euch, wie froh ich bin, wenn unser lieber Freund, Herr Molt, nach Dornach kommt, wo die Schule für die Grossen, die Erwachsenen gebaut wird, und holt mich ab, um wiederum ein bißchen unter Euch zu sein, wiederum zu sehen, was Ihr hier macht.

Und warum freue ich mich so sehr, wenn Herr Molt kommt, um mich hierher zu holen? Aus dem Grunde freue ich mich so sehr, weil ich dann immer zunächst denken muss: Jetzt komme ich wiederum in die Schule, welche begründet worden ist für unsere lieben Kinder, die Ihr hier seid, aus der Sehnsucht heraus, aus Euch tüchtige Menschen für das Leben zu machen. -

Ich habe noch nicht viel, weil ich erst kurze Zeit da bin, sehen können. Nur die ganz kleinen Sputzen der ersten und die letzte Klasse. Aber ich habe eine grosse Freude gehabt. Ich habe gesehen, mit welcher Geduld und Liebe die Lehrerin der 1. Klasse die Kinder vorwärts gebracht hat um ein Stück, und ich habe gesehen, aus welchem schönen Geiste heraus in der 8. Klasse dasjenige den Seelen unserer lieben jungen Freunde überliefert wird, was aus der menschlichen Geschichte heraus spricht, dass die Menschen auf der Erde in einem Fortschritt, in einer Entwicklung leben, dass der Geist diese Entwicklung treibt, dass in der Menschen-Geschichte dasjenige lebt, was uns die Sehnsucht gibt, auch hineinzuarbeiten in die Zukunft. Es war eine schöne Stunde, die ich mit den Schülern der 8. Klasse verleben durfte. Ich freue mich auch so, alle die andern zu sehen. Ich freue mich auch immer, wenn ich sehe, wie hier dasjenige, was unser Herr Molt pflanzen wollte, anfängt, sich zu entwickeln. -

Ihr seid hereingezogen, als der Herbst sich nahte. Da haben wir versucht, uns Gedanken zu machen, was wir hier erleben werden, wie wir pflegen wollen: Liebe zu einander, Liebe zu den Lehrern, Liebe zu dem Gott, der aus allem spricht. Jetzt habt Ihr erlebt, während Ihr Euch hier freuen konntet an dem, was Euch die Lehrer jeden Morgen entgegenbringen, jetzt habt Ihr erlebt, wie aus der Erde herauskommt, was der Frühling herauszieht. Ihr habt die Bäume grünen gesehen. Nun erinnern wir uns auch, was wir hören, wenn wir herausgehen in den Wald. Da hören wir die Singvögelein; da freuen wir uns.

10.6.1920.

- 15 -

Aber wir haben heute, und ich mit ganz besonderer Dankbarkeit, noch etwas anderes gehört, wie Ihr selbst dasjenige, was in Eurem Innern ist, unter Anleitung Eurer lieben Lehrer uns vorgebracht habt. Man kann die Vögel draussen im Walde singen hören; man kann aber auch dasjenige hören, was Ihr uns hier vorgebracht habt. Da ist ein Unterschied.

Wir freuen uns so, wenn wir die Vögelein hören. Aber wir sagen uns. Wenn wir das hören, was Ihr uns selbst vorgeführt habt, da ist etwas anderes darin. Da ist darin dasjenige, was wir Menschenseele nennen. Da sprechen Eure Menschenseelen zu uns, da singen sie zu uns. Das ist dasjenige, was der Mensch aus dem macht, was draussen in der Natur zu ihm spricht. Die Vögelein, die hören wir im Walde, manches andere hört Ihr, das wirkt aus der Menschenseele uns entgegen, wenn es von Euch gesungen wird.

Aber es gibt noch anderes draussen in der Natur. Ihr seht, wie die Pflanzen wachsen, wie die Bäume grünen. Das alles wird aber hervorgerufen durch das Licht. Das Licht durchflutet das ganze Weltall. Das Licht und die Wärme ist es, das alles das aus der Erde hervorruft, was Eure Augen erfreut und Euer Herz entzückt. Dasjenige, was an Eure Ohren tönt, herangebracht durch die Geduld und Ausdauer Eurer lieben Lehrer, dasjenige, was als Licht durch die ganze Welt geht, was in Eure Augen dringt, das tönt uns auch aus Euch entgegen, wenn Ihr nicht nur singt und tanzt, wenn Ihr alles dasjenige, was Ihr Euch errechnet, was Ihr erlernt von allem Menschlichen, wenn Ihr das wiederfindet. In Euren Seelen wird es Licht. Und denkt nur daran, was wären die Pflanzen, wenn die Sonne nicht da wäre. Sie könnten nicht herauskommen aus dem Boden. Sie blieben immer Wurzeln, die könnten keine Blüten entwickeln, und es wäre finster. So wäre es für Euch, wenn Ihr in der Welt herumgehen würdet, und Ihr würdet nicht finden eine Schule, wo Ihr etwas lernen könntet. So wäre es Euch wie der Pflanze, die herauswächst und keine Sonne findet. Die Seele findet ihre Sonne bei den Menschen, bei denen sie etwas lernen kann.

Deshalb freuen wir uns so, dass durch Herrn Molts Einsicht eine solche Schule gegründet worden ist, und deshalb freut man sich so, in einer solchen Schule sein zu können, der man seine Liebe zuwendet. Sucht das Licht der Seele, wie die Pflanzen das Licht der Sonne suchen und die Wärme der Sonne suchen!

Ich möchte Euch nicht immer dasselbe sagen, weil ich auch nicht immer dasselbe hören will, wenn ich komme, aber eines möchte ich immer wieder von Euch hören, das müsst Ihr beantworten, das ist dasjenige, wo ich am allerneugierigsten bin, wenn ich Euch frage nach der Mehrzahl: Liebt Ihr Eure Lehrer, meine Kinder, noch immer? - Das ist dasjenige, was ich von Euch in der Mehrzahl hören möchte. Das ist dasjenige, was Ihr in Eure Seelen aufnehmen sollt: die Liebe zu Euren Lehrern wird Euch hinaustragen ins Leben! - Immer wiederum, wenn ich herkomme, möchte ich erleben, dass Ihr weiter fortgeschritten seid, aber ich möchte auch erleben, dass Ihr wiederum zeigt, wie Ihr bewahrt habt die Liebe zu Euren Lehrern. Dessen könnt Ihr versichert sein, wenn wir bei dem grossen Bau, der für die Grossen da drüben in Dor-nach errichtet wird, wo die grossen Leute etwas lernen sollen, wenn wir denken an die liebe Waldorfschule hier, dann denken wir mit Liebe und Fröhlichkeit, und viele Leute denken heute mit Liebe an die Waldorfschule. "Wie tüchtig werden die Leute dadurch, dass die Kinder mit Liebe erfüllt sind zu ihren Lehrern!"

10.6.1920.

- 16 -

Jetzt möchte ich etwas ausrichten: Frau Dr. Steiner lässt Euch grüssen, sie kann heute nicht da sein. -

Ein Geist soll immer hier walten, der Geist, den Eure Lehrer hereintragen. Aus dem Geiste des Alls lernen Eure Lehrer diesen Geist hereintragen. So ist es, dass sie aufnehmen in ihre ganze Seele, was Paulus gesagt hat. Der Christusgeist durchwaltet unsere Schule, ob wir rechnen, ob wir lesen, ob wir schreiben. Alles dasjenige, was wir treiben, ist so, dass wir es treiben unter der Gesinnung, die der Christus erweckt hat: "Ich bin bei Euch alle Tage bis an das Ende der Welt". Dieser Geist soll walten; walten wird er durch dasjenige, was in Liebe, Geduld und Ausdauer Eure Lehrer Euch entgegenbringen. Walten soll er auch durch das, was in Euren Seelen lebt!

Seid mit diesem Geist in der Klasse, denkt daran, wenn Ihr die Klasse verlasst. Freut Euch in der Seele, dass Ihr wieder in die Waldorfschule kommt, wo Euch die Sonne angezündet wird, die der Mensch für das Leben braucht!

Wenn einer unter Euch nicht aufmerksam sein sollte, so soll sich ein anderer von Euch finden, in Liebe zu ihm, und soll sagen: "Du, es geht hinauf in Fleiss und Aufmerksamkeit auf den Berg des Lebens. Frisch auf, Kamerad! Du sollst immer auf den Berg des Lebens hinaufgehen!" - So soll jeder dem Kameraden aufhelfen, der etwas wankt. Alle für jeden andern, alle für einen; einer liebend alle. Liebe soll sein unter Euch, Liebe zu den Lehrern. Das wollen wir pflegen als etwas von dem guten Geist der Waldorfschule.

Bei

Meine

liebe
Seele
Waldo
ser l
Waldo
heit
dass
und d
Euch
Leben

diese
einze
Euch,
gefra
"Ja".
wie e

sehen
ich h
währen
jetzt
Eure l
bemüht
recht
mit, v
bar? l
bin da

lieben
sich a
aus, w
müssen
dürfen
en uns
bei un
uns sa
recht
was wä
Sinne
und Sch

Augen
keit so
schlaf